

terese

Zauberhaftes beim Zahnarzt

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Wieder eine Kindergeschichte, aber auch die Älteren dürfen sie lesen.

Hermione ist noch nicht in Hogwarts, sondern in der Zahnarztpraxis ihrer Eltern.

Kommentare dürft ihr gern schreiben.

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1. 1. Von Zaubern und Patienten
2. 2. Unerwarteter Besuch und noch mehr Zauber

1. Von Zaubern und Patienten

1. Von Zaubern und Patienten

Es war Donnerstag Nachmittag, und die Zahnarztpraxis der Eheleute Granger war wie immer gut besucht. Gerade hatte Dr. Granger einen weinenden Jungen beruhigt, der sich bei einer Rauferei einen Vorderzahn ausgeschlagen hatte und ihm ein Exemplar von „Marvin der Bär geht zum Zahnarzt“ in die Hand gedrückt. Jetzt hatte sich der Kleine in der äußersten Ecke seines Behandlungsstuhls zusammengekauert und widerstand eisern den Versuchen seiner Mutter, ihn dazu zu überreden, den Mund aufzumachen. Da flog die Tür zum Behandlungszimmer auf, und eine schlanke Frau im Arztkittel in Begleitung eines etwa elfjährigen Mädchens steckte den Kopf herein.

„Ich geh dann mal in die Stadt, Richard,“ sagte sie und nickte der Mutter des Jungen grüßend zu. „Kann ich Hermione bei euch lassen?“ „Meinetwegen“, knurrte Dr. Granger. Er wartete immer noch auf eine Gelegenheit, sich die Verletzung anzu-sehen. „Fein, dann bis heute abend! Ciao, Hermione“, Mrs. Granger hängte ihren Arztkittel auf und verließ die Praxis.

Hermione betrachtete interessiert den Jungen, der unter ihrem Blick verlegen wurde und versuchte, eine männlichere Haltung einzunehmen. „Mund auf!“ kommandierte sie. Und da klappten die Zähne des Gebißmodells auf Dr. Grangers Regal langsam und mit hörbarem Quietschen der Kieferscharniere auseinander.

Der Kleine war so verblüfft, dass er die Zähne mit offenem Mund anstarrte. Seine Mutter starrte das Gebißmodell ebenfalls mit offenem Mund an. Dr. Granger igno-rierte den Vorfall. Er ahnte, dass er etwas mit der Anwesenheit seiner Tochter zu

tun hatte. „Nun aber raus, Hermione“, sagte er sanft und versenkte seinen Untersuchungsspiegel in den geöffneten Kindermund. „Geh zu Priscilla, die freut sich immer, wenn du da bist.“

Dr. Grangers Sprechstundenhilfe trug gerade einen Termin in ihren Kalender ein. Um sie herum türmten sich Krankenakten, Ablagekörbe, Krankenscheine und Notizzettel. „Hallo, Hermionchen“, sie lächelte der Tochter ihres Chefs zu und griff schon wieder nach dem Telefonhörer. Hermione wartete, bis sie das Gespräch beendet hatte. „Hallo, Priscilla“, sagte sie. „Kann ich dir vielleicht helfen?“ Priscilla Miller überlegte kurz und deutete dann auf den Aktenstapel vor sich. „Ja, klar. Wenn du magst, darfst du die Akten einsortieren.“ Sie wandte sich der Schlange zu, die sich inzwischen vor ihrer Theke gebildet hatte.

Hermione griff sich die Krankenakten und öffnete die Schublade des Aktenschanks. Ordnung und Verwaltung waren genau ihre Sache. Blitzschnell hatte sie die Akten eingeordnet und hing schon wieder vor Priscillas Arbeitsplatz herum. Priscilla reichte ihr ein Rezept. „Kannst du das bitte Mrs. Brown bringen, Hermione?“ „Wird gemacht“, sagte Hermione und verschwand ins Wartezimmer.

Mrs. Brown, eine ältere Dame mit dicker Brille und ebensolcher Brillenkette, saß in einem Stuhl neben der Tür und las die Sun. „Ach, die kleine Miss Granger!“ flötete sie glücklich, als sie Hermione erblickte. „Und du bringst mir mein Rezept? Na, da kann dein Papa aber froh sein, dass er dich hat! Und groß bist du geworden!“ Hermione verdrehte innerlich die Augen. Mrs. Brown kam ungefähr viermal im Monat in die Praxis ihrer Eltern, und ihre Zahnschmerzen entsprangen mehr dem Wunsch, sich mit der netten Frau Doktor Granger und dem netten Herrn Doktor Granger und der netten Priscilla zu unterhalten, als dass sie etwas mit der Wirklichkeit zu tun gehabt hätten. Aber Hermione war ein höfliches Mädchen und lächelte trotzdem freundlich, als sie Mrs. Brown das Rezept überreichte.

Sie ging zurück zu Priscilla, entdeckte auf der Theke einen Stapel „Zahnärztliche Nachrichten“ und nahm

sich das oberste Heft. Dann wartete sie ab, bis Mrs. Brown die Praxis verlassen hatte und setzte sich auf ihren Stuhl. Neben ihr saß ein junger Mann, der grinste, als er sah, womit sich die Elfjährige beschäftigte. Hermione fiel das nicht auf. Sie hatte sich schon in einen Artikel über die neuesten Zahnbeschichtungen vertieft. Schließlich wollte sie einmal die Praxis ihrer Eltern übernehmen, und da konnte man nicht früh genug anfangen, sich zu informieren.

Ihr gegenüber saßen zwei Frauen mit gefärbten Haaren und lösten zusammen ein Kreuzworträtsel. Die Jüngere zuckte jedes Mal zusammen, wenn Priscilla einen Patienten aufrief und starrte erschreckt zur Tür, woraufhin ihr die Ältere jedes Mal beruhigend über den Arm strich. Die junge Frau tat Hermione leid. „Sie brauchen wirklich keine Angst zu haben“, versicherte sie ihr. „Mein Vater gibt Ihnen eine Spritze, und dann spüren Sie von der Behandlung ganz bestimmt überhaupt nichts.“ Die Frau starrte sie überrascht an, und ein dankbarer Ausdruck trat auf ihr Gesicht.

Kurz darauf kam der Junge mit dem ausgeschlagenen Zahn vorbei, den Dr. Granger ihm wieder eingesetzt hatte. Seine Mutter stand an der Empfangstheke, um einen Nachsorgetermin für ihn zu vereinbaren, und Hermione sprach den Kleinen an. „War's denn schlimm, Jimmy?“ fragte sie mitfühlend. Der Junge zuckte die Achseln. „Na ja, es ging. Aber sag mal“, er trat nahe an Hermione heran und flüsterte: „Wie hast du denn das mit dem Gebiss hingekriegt?“ Hermione zog die Schultern hoch. „Ist wahrscheinlich aufgegangen, weil das Scharnier nicht mehr richtig hält.“ Jimmys Mutter kam und packte ihn bei der Hand, schielte Hermione misstrauisch an und verließ mit ihrem Sohn eilig die Praxis.

Als Hermione zwei Stunden später mit ihrem Vater die Treppen zur Wohnung ihrer Eltern hinaufging, sah er sie merkwürdig von der Seite her an. "Sag mal, Hermione", begann er vorsichtig. "Die Sache heute mit dem Gebiss...also Mrs Griffith hat einen fürchterlichen Schreck bekommen." "Aber ich kann wirklich nichts dafür, Dad. Ich wollte nur Jimmy dazu bringen, dass er den Mund aufmacht, und da ist das plötzlich passiert!" versicherte ihm Hermione. Dr. Granger sah sie an und schüttelte den Kopf. "Mädchen, ich verstehe einfach nicht, warum immer wieder so eigenartige Sachen passieren, wenn du in der Nähe bist."

2. Unerwarteter Besuch und noch mehr Zauber

2. Unerwarteter Besuch und noch mehr Zauber

Einige Wochen später betrat ein Mann die Praxis, der kein Patient der Grangers war. Er war von fahler Gesichtsfarbe, trug einen schwarzen, ziemlich altmodischen Anzug und auffallend lange, fettige schwarze Haare. In der Hand hielt er eine abgewetzte Aktentasche.

Priscilla Miller telefonierte gerade mit einem älteren Herrn, an dessen Gebiss sich zwei Zähne gelockert hatten und der sich darüber gar nicht mehr beruhigen konnte. „Kommen Sie doch morgen früh mal vorbei“, schlug sie vor. „Heute sind wir leider mehr als überfüllt. - Nein, Frau Doktor Granger hat heute leider auch keine Zeit für Sie. Kommen Sie doch bitte morgen früh, ja?“ Es dauerte noch eine Weile, bis sie den Patienten überzeugt hatte. Danach atmete sie hörbar aus, legte den Telefon-hörer lauter als sonst auf und brachte auf ihrem morgigen Kalenderblatt eine Notiz an. Dann wandte sie sich dem neu Eingetretenen zu.

„Haben Sie einen Termin?“ fragte sie. „Nein“, erklärte der Fremde. „Ich würde gerne mit Mrs. und Mr. Granger sprechen.“ „Da müssen Sie leider bis zum Ende der Sprechstunde warten“, erklärte Priscilla. „Sie sind beide sehr beschäftigt. Ich kann Sie höchstens schon mal anmelden.“ „Ich bitte darum. Mein Name ist Professor Snape“, sagte der Mann kühl, ließ sich im Wartezimmer nieder und zog die Times aus der Aktentasche. Die Frau neben ihm schielte auf seine Haare und rückte ein Stück zur Seite.

Ihm gegenüber saß ein Mädchen mit buschigen Haaren, das in seiner Schulmappe kramte und daraus einen grünen Füllfederhalter zum Vorschein brachte. Erschrocken sah sie, dass der Stuhl ihr gegenüber nicht mehr leer war. Aber das war nicht das Schlimmste ...

„Entschuldigen Sie, Sir“, sagte sie leise. „Sie sitzen leider auf meinem Matheheft.“ Der Wartende stand auf, und Hermione nahm ihr Schulheft von der Sitzfläche seines Stuhls. Es sah nicht vorteilhaft aus. In der Mitte hatte es einen Knick abbekommen und an den Ecken zwei Eselsohren. Hermione kamen beinahe die Tränen.

„Entschuldige“, sagte der Fremde kurz. „Gib mal her, ich bringe das wieder in Ordnung.“ Er nahm ihr das Heft aus der Hand, verließ das Wartezimmer und verschwand in der Herrentoilette. Hermione blieb verwirrt vor der Tür stehen und trat ängstlich von einem Fuß auf dem anderen. Was wollte dieser Mensch nur mit ihrem Heft auf dem Klo? Nach kurzer Zeit kam er zurück und überreichte es ihr wortlos.

Hermione blickte es entzückt an. Der Knick war verschwunden, die Eselsohren auch, und überhaupt sah es viel schöner aus als vorher. „Danke, Sir“, sagte sie überwältigt. Aber der Fremde war schon wieder hinter seiner Zeitung verschwunden. Hermione setzte sich wieder auf ihren Stuhl und starrte das Heft an. Und da kam ihr ein Verdacht. Dieser Mann konnte zaubern, genau wie sie!

„Entschuldigung, Sir“, sagte sie vorsichtig. Der Mann ließ seine Zeitung ruckartig sinken und starrte sie verärgert an. Aber Hermione war nicht so leicht zu entmutigen. „Würden Sie bitte einen Augenblick mit mir kommen? Es dauert bestimmt nicht lange. Ich ... ich würde Ihnen gerne etwas zeigen.“ Das halbe Wartezimmer war aufmerksam geworden, und alle warteten mit Spannung darauf, was dieser Mensch nun tun würde.

Severus Snape warf seine Zeitung resigniert auf den Stuhl und folgte dem kleinen Plagegeist hinaus auf den Flur, wo Hermione vor einem Bild stehenblieb, das einen lachenden alten Mann zeigte, der einen Zahnarzt, der sich mit schmerzverzerrtem Gesicht die rechte Hand hielt, gerade in die Finger gebissen hatte. Sie blickte den alten Mann auf dem Bild an und schnippte leise mit den Fingern. Und nun konnten sie das

Lachen des alten Mannes ganz leise hören.

Hermione schnippte wieder mit den Fingern, und das Bild verstummte. „Sehr schön“, sagte Snape knapp. „Du bist also Hermione Granger.“ Hermione bekam einen Schreck. „Woher wissen Sie denn meinen Namen?“ „Er stand auf dem Schulheft“, bemerkte Snape ironisch. „Und jetzt würde ich gerne meine Zeitung weiterlesen.“ Er ging ins Wartezimmer zurück, und Hermione folgte ihm etwas irritiert. Mit etwas mehr Beifall hatte sie eigentlich schon gerechnet. Und weshalb nahm dieser Mann es ohne jede Überraschung auf, dass sie zaubern konnte? Komisch war das schon ... Aber jetzt musste sie sich wieder auf ihre Matheaufgaben konzentrieren. Es waren zwar Ferien, aber Hermione fand, das sei eine gute Gelegenheit, um ihre Mathe-matikkennntnisse zu vertiefen und den Stoff des letzten Jahrs zu wiederholen. Mathematik war das war das einzige Fach, in dem sie eine Zwei statt einer Eins bekommen hatte, und sie hatte sich schrecklich darüber geärgert. Aber alleine in der Wohnung war es ihr zu langweilig, deshalb lernte sie lieber in der Praxis ihrer Eltern.

Zwei Stunden später war der letzte Patient gegangen, und Priscilla bat den Fremden ins Behandlungszimmer von Dr. Granger. „Danke, Priscilla“, hörte sie ihren Vater sagen. „Sie können schon Feierabend machen.“ Die Sprechstundenhilfe bedankte sich, fuhr den Computer herunter, schaltete Lampen und Arbeitsgeräte aus und holte ihre Handtasche aus dem Schrank. „Gute Nacht, Priscilla“, wünschte ihr Hermione und warf ungeduldige Blicke in Richtung Behandlungszimmer. Wie lange brauchte diese Frau eigentlich noch, bis sie ging? „Gute Nacht, Hermione“, sagte Priscilla. „Möchtest du noch auf deinen Dad warten?“ „Ja!“ antwortete Hermione laut. Priscilla verschwand, und Hermione rannte zum Behandlungszimmer und presste das Ohr fest gegen das Schlüsselloch. Sie war inzwischen zur festen Überzeugung gelangt, dass der Fremde ihretwegen gekommen war.

Und da hatte sie sich nicht getäuscht. „Sie wollen mir also wirklich weismachen, dass meine Tochter eine ... Hexe ist?“ hörte sie ihren Vater ungläubig sagen. „Ja, Dr. Granger. Nach den uns vorliegenden Informationen und nach dem, was sie mir selbst gezeigt hat, ist das der Fall.“ Eine Weile hörte Hermione gar nichts mehr. Hatte es ihrem Vater die Sprache verschlagen? Dann räusperte sich Dr. Granger. „Also ich denke, wir sollten die Sache gemeinsam mit meiner Frau besprechen. Wollen Sie gleich mit mir kommen, Professor Snape? Meine Wohnung ist im ersten Stock.“ „Wenn Ihre Gattin nichts dagegen hat, gerne.“ Hermione hörte, wie sich von innen Schritte näherten, sprang schnell auf und tat so, als packe sie gerade ihre Schul-tasche. „Hermione, du bist immer noch da?“ sagte Dr. Granger erstaunt. Hermione nickte und öffnete den beiden Männern die Tür ins Treppenhaus.

Dr. Granger schloss seine Praxis ab und ging hinauf in seine Wohnung. Der Mann mit der Aktentasche folgte ihm, und Hermione schritt langsam und andächtig hinterher. Sie war also tatsächlich eine Hexe! Vermutet hatte sie das ja schon lange, und jetzt hatte es ihr dieser Fremde bestätigt.

Bestimmt würden sich heute noch große Dinge tun!